



HÖVER: Mehr als Mergel

Heft 4



Neubaugebiet „Südwest“ im Juni 2019.

Foto: Dietrich Puhl

Bauentwicklung des Dorfes Höver

Industrieansiedlung lässt Höver wachsen

Mitte des 19. Jahrhunderts waren in Höver 36 Hofstellen und ca. 300 Einwohner zu verzeichnen. Dieser Ortskern ist im Wesentlichen bis heute erhalten geblieben. Die Entwicklung des Haufendorfes ist erheblich mit der Industrialisierung, hier der Zementindustrie, verbunden. Das von 1906 bis 1908 erbaute Werk in Höver gehörte zu den modernsten seiner Zeit.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges zählte Höver 58 Höfe und Anbauerstellen mit einer Einwohnerzahl von 450. Diese Zahl wuchs bis 1928 auf ca.

600 und blieb bis Ende des Zweiten Weltkrieges konstant. Der Zuwachs ist allein der Industrialisierung zuzuschreiben.

Zustrom durch Vertriebene

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wuchs die Bevölkerungszahl durch den Zustrom der Heimatvertriebenen aus Ost- und Westpreußen, dem Wartheland, Schlesien und Pommern.

Die Flüchtlinge wurden zunächst größtenteils in den Baracken der hier stationierten Flakabteilung ostwärts der Bilmer Straße untergebracht. Das war keine Dauerlösung. Vielmehr entstand ein erheblicher Wohnungsbedarf. Die Bevölkerung war bis 1955 innerhalb von zehn Jahren auf 1.180 gestiegen, darunter 438 Heimatvertriebene.

Der Wohnungsbedarf konnte nur durch Neubauten gedeckt werden, obwohl eine Vielzahl von Neubürgern

auch bei den Alteingesessenen unterkam. In den Jahren 1934 bis 1955 entstand mit Unterstützung der Zementfabrik das Siedlungsquartier Petersweg/Alemanniaweg. Die Nordseite des Pe-

Der Verein „Unser Höver“ stellt in loser Reihenfolge Themen, Ereignisse der jüngeren Vergangenheit in Wort und Bild vor. Vorgestellt werden aktualisiert auch Themen aus der Chronik „Höver – vom Bauerndorf zum Industriestandort.“

Aktuell:

**Die Bauentwicklung
des Dorfes Höver**
von Reimund Wohlgemuth

Das Sport- und Jugendheim
von Dietrich Puhl

Einzelhandel im Wandel
von Dietrich Puhl

Das „Spritzenhaus“ von 1912
von Jürgen Kollerker



Ein Hochzeitszug 1949 vor einer der Baracken. Die Namen vom Brautpaar und seinen Gästen sind leider unbekannt.

Repro: Unser Höver

tersweges war schon vor dem Krieg teilweise bebaut und die Bautätigkeit während des Krieges unterbrochen worden.

Im Herbst 1954 wurde ein Verwaltungsgebäude, das erste dörfliche im ehemaligen Landkreis Burgdorf, fertiggestellt. Heute sind hier der Kindergarten und die Heimatstube ansässig.

Im Jahr 1950 beschlossen die Gemeinderäte von Höver und Ahlten einen gemeinsamen Wasserwirtschaftsverband zu gründen. Der 1952 begonnene Bau einer dörflichen Wasserversorgung wurde 1955 vollendet. Bis dahin mussten sich die Bürger mit

Frischwasser aus verschiedenen Brunnen versorgen.

Die Entsorgung des Wassers erfolgte zunächst auf jedem Grundstück über eine gesonderte Kläranlage mit einem Dreikammersystem. Die strukturellen Veränderungen in Höver machten es jedoch erforderlich, die Abwasserbeseitigung neu zu regeln. Es sollte eine Kläranlage und ein Kanalsystem geplant werden, an das jedes Haus anzuschließen war. Bis zur Umsetzung dieser Maßnahmen vergingen einige Jahre. Die Kläranlage nahm 1968 ihren Betrieb auf. Die Arbeiten an der Kanalisation fanden in den Jahren 1972 bis 1975 ihren vorläufigen Abschluss.

Solequelle angebohrt

Da das Jahr 1911 außergewöhnlich lange und anhaltend trocken blieb, war seinerzeit die Wasserversorgung des Betriebes ernstlich gefährdet. Tag und Nacht mussten Tankwagen der hannoverschen Straßenbahn Wasser aus der Wietzequelle heranschaffen. Im Werksbereich wurde gleichzeitig, teils mit Erfolg, nach Wasser gebohrt. Dabei war, wie berichtet wird, im früheren Tonbruch eine stark solehaltige Quelle angebohrt worden, die warmes Wasser in mächtigem Sprudel zu Tage brachte. Diese Quelle wurde mit einem Betonkegel wieder verschlossen.

Quelle

„Die Jahre von 1906 bis 1930“ aus Alemannia-Chronik von Dr. Rudolf Kayser, Vorstand der Portland-Cementfabrik Alemannia.

Die Grundstücke auf der Südseite des Petersweges sind schon vor Kriegende von Otto Ostermeyer für 0,50 Reichsmark/m² Bauland verkauft worden. Die abschließende Bebauung fand in den 1960er-Jahren statt. Die angespannte Wohnungslage sah 1957 noch so aus, dass bei 375 selbstständigen Haushaltungen und etwa 250 Woh-



Das Baugebiet „Hinter dem Kirchweg“ an der Bilmer Straße.

Foto: Dietrich Puhl

nungen ein beträchtliches Manko an Wohnraum bestand. In der Ostdeutschen Straße wurden in den Jahren 1961 bis 1964 Grundstücke für 8 bis 21 Deutsche Mark/m² verkauft. Dazu gab es Baudarlehn von der Gemeinde. Infolge der günstigen Verkehrslage und der Zementindustrie wurde eine Abwanderung der Bevölkerung nicht erwartet. Deshalb sah ein Teilbauungsplan im ersten Abschnitt den Bau von ca. 75 Bauten (überwiegend Einfamilienhäuser) und ein Reservebaugelände für etwa 60 Wohnungseinheiten zwischen Petersweg und Bilmer Weg vor. Damit sollte das wilde Bauen verhindert und dem Ort eine Geschlossenheit gegeben werden.

1962/63 entstehen Am Kleikamp zwei Achtfamilienhäuser und ein Sechsfamilienhaus. Der ehemalige Schulleiter Fenske schreibt dazu in der Schulchronik: „Mit dem Bau der Woh-

Drahtseilbahn nach Ahlten geplant

1913 setzte er sich mit dem Problem auseinander, wie die durch die Zementumladung in Sehnde entstehenden Vorfrachten und Kosten, die jährlich sechsstelligen Zahlen ausmachten, eingespart werden könnten. So entstand der Plan, an der Güterbahn zwischen Misburg und Ahlten ein an die Staatsbahn angeschlossenes zweites Werk mit Mahl-, Lager- und Verladeanlage zu errichten. Der weiterhin in Höver herzustellende Zementklinker sollte mittels Drahtseilbahn (Luftlinie zwei Kilometer) zum Werk II befördert werden. Der Baugrund, 3,36 Hektar in der Gemarkung Ahlten, war bereits angekauft. Die Planung war ausgearbeitet, die Finanzierung gesichert. Der 1914 ausbrechende Krieg verhinderte indes die Durchführung. Das Projekt wurde später nicht wieder aufgegriffen.

Quelle

„Die Jahre von 1906 bis 1930“ aus Alemannia-Chronik von Dr. Rudolf Kayser, Vorstand der Portland-Cementfabrik Alemannia.

nungen wird es endlich möglich, das Viertel der ehemaligen Flak-Baracken zu annullieren. In ihrem Zustand des Zerfalls sind sie fürwahr keine Zierde des Dorfes“.

Baugebiet Stiegfeld

Die Bebauung der Straße Im Stiegfeld erfolgte in zwei Abschnitten. In den Jahren 1963 und 1967 wurden die Bauungspläne rechtskräftig. Die letzten Häuser wurden 1972 bezogen. Damit waren nahezu 100 Wohnungseinheiten geschaffen worden, die größtenteils durch Zuzügler bezogen wurden. Der Bedarf an Wohnraum war damit zunächst einmal gedeckt.

Die Nachfrage nach Bauplätzen wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Der Drang der Menschen in die Vororte oder auch umgekehrt gehört ebenso dazu wie die Möglichkeiten für die Nachkommen am Ort zu bleiben. Aus kommunaler Sicht sind aber auch die Effektivität der Straßennutzung (einseitige Bebauung) oder die Auslastung der Infrastruktureinrichtungen zu bedenken. Die Grundschule Höver wurde wegen zurückgehender Schülerzahlen immer mal wieder in Frage gestellt.

So kam es, dass die einseitige Bebauung am Güldenbuschweg aufgehoben werden sollte. Der Bauungsplan war 1982 fertig. Es dauerte aber mehr als zehn Jahre bis die ersten Häuser dort standen, weil die bisherigen Eigentümer nicht bereit waren ihr Land als Bauland zu veräußern.

Höver wird weiter wachsen

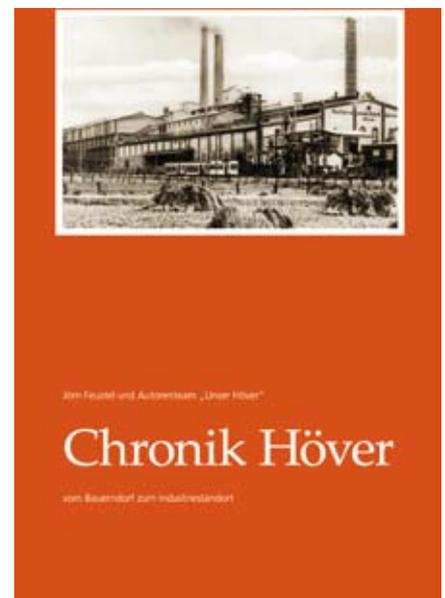
Nachdem die Nachfrage nach Baugrundstücken wieder erheblich zugenommen hatte, war im politischen Raum die Bereitschaft vorhanden, bei der weiteren Entwicklung mit dem Bauungsplan Hinter dem Kirchweg den Schritt über die Bilmer Straße zu wagen. Auch der bisherige Eigentümer war zur Veräußerung grundsätzlich bereit. Die letzten Reste der Flakbaracken wurden abgefahren. In der Stadtverwaltung bestanden jedoch erhebliche Bedenken. Auch die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft sah ein zu großes Risiko. Im-

merhin musste für den vorgesehenen Bereich noch eine Stromleitung verlegt werden. Schließlich erklärte sich der bisherige Eigentümer bereit, die Erschließung und Vermarktung der ca. 140 Wohnungseinheiten mittels eines städtebaulichen Erschließungsvertrages selbst zu übernehmen. Die ersten Häuser wurden 1999 bezogen.

Nachdem die Kleingärtner an der Bilmer Straße immer weniger geworden waren, war auch der dortige Eigentümer bereit seine Flächen zu Gunsten von Bauland der Stadt Sehnde aufzugeben. Der Bauungsplan Bilmer Straße Nord wurde 2006 rechtskräftig. Schließlich wurde der Bauungsplan Südwiese für 34 Wohnungseinheiten aufgestellt nachdem vorhergehende Bedenken wegen des Abstandes zur Mergelabbaufläche nicht mehr entscheidend waren. Die ersten Häuser gehen der Fertigstellung entgegen.

Im Dezember 2018 hatte Höver 1.900 Einwohner. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Reimund Wohlgemuth



336 Seiten, 17 cm x 24 cm, mit mehr als 300 ein- und mehrfarbigen Abbildungen; Hardcover, Fadenheftung

Die Chronik kann bei den Mitgliedern vom Vorstand des Heimatbundes „Unser Höver“ bezogen werden oder im Internet unter www.unser-hoever.de

Sport- und Jugendheim Höver 1965 eingeweiht

Nachfolgend die Wiedergabe des Einleitungsabsatzes des Artikels im Burgdorfer Kreisblatt/Lehrter Stadtblatt vom 25. Oktober 1965 zur Einweihung des Sport- und Jugendheimes:

„Bürgermeister Stöckemann übergab den Schlüssel – Ein Geschenk für die Jugend

Wünsche von allen Seiten, dass die Jugend sich in dem neuen Heim am Sportplatz wohl fühlen möge und dass alle Sportbegeisterten von der modernen und mustergültigen Einrichtung regen Gebrauch machen möchten, kamen in den Ansprachen aus Anlass der Einweihung des Sport- und Jugendheimes der Gemeinde Höver am Sonnabend bei herrlichstem Herbstwetter zum Ausdruck. Der Gemeinde wurde für dieses schmucke Heim allgemeine Anerkennung gezollt. Es wurde festgestellt, dass weit und breit bisher kein so vorbildliches Heim geschaffen worden ist.“

1962 fasste der Gemeinderat der damals selbstständigen Gemeinde Höver den Beschluss zum Bau. 1963 begann man mit den Arbeiten und



Die Anlage mit Sport- und Jugendheim sowie Minigolfplatz im Sommer 1971.
Repro: Hans-Georg Falter

1965 war das Heim fertig gestellt. Im Erdgeschoss hat es einen großen und einen kleineren Gemeinschaftsraum, zwei Umkleieräume mit Dusch- und Waschschelegenheiten sowie Toiletten. Im Obergeschoss befinden sich zwei Wohnungen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 240.000 DM. Je 20.000 Mark gaben das Land Niedersachsen und der Kreis Burgdorf. 3.500 Mark steuerte der Kreissportbund zu.

Neben den Eigenleistungen der Gemeinde beteiligte sich auch die Nordcement mit ihrem Werk Alemannia erheblich durch Materiallieferungen. Sie stiftete ferner ein großen Wandschrank.

Bürgermeister Stöckemann appellierte an die Jugend, das Heim pfleglich

zu behandeln. Weiter sprach er die Hoffnung aus, dass es sowohl von der Jugend als auch von den Erwachsenen rege benutzt werden möge. Anschließend übergab er den Schlüssel an den Vorsitzenden des TSV, Wilhelm Grefe. Bürgermeister und Vorsitzender dankten allen für ihre Unterstützung.

Goldene Zeiten

Dank einer intensiven Jugendarbeit in der Fußballsparte in den 1960er-Jahren trainierten und spielten hier zeitweilig acht Jugend- und Herren-Manschaften. Später gar eine Damen-Mannschaft.

Das Haus war Veranstaltungsort für Film- und sogenannte Beatabende, Sparten-, Mannschafts- und Vereinsversammlungen und -feiern. Im und ums Heim sowie im benachbarten „Pappelgrund“ wurde – je nach Jahreszeit – gegrillt und gefeiert.

Geblieden ist das jährliche Skatturnier im Dezember.

Und heute

Sie sind ansatzweise noch zu erahnen, die besseren Zeiten des einst modernen Hauses. Heute führt es ein Schattendasein. Selten genutzt. Der Sanierungsstau ist schon äußerlich nicht zu übersehen.
Dietrich Puhl



Das einst schmucke Haus im Frühjahr 2019. Der Sanierungsstau ist nicht zu übersehen. In der West-Fassade befinden sich teilweise noch die Originalfenster von 1965.
Foto: Dietrich Puhl

Quelle

Burgdorfer Kreisblatt / Lehrter Stadtblatt vom 25. Oktober 1965.

Einkaufen in Höver

Waren des täglichen Bedarfs in Höver einzukaufen, das ist lediglich beschränkt möglich. Es gibt einen Kiosk in der Hannoverschen Straße.

Das war einmal anders. Es gab die Lebensmittel- und Gemischwarengeschäfte der Familien Grefe in der Hannoverschen Straße und Weise in der Professor-Plüher-Straße/Ecke Petersweg. Daneben gab es den Milchwarenladen des Ehepaars Gertrud und Willi Rulf (Zur Alten Schmiede 17). Nach der Aufgabe der Betreiber fanden sich hier wie dort vorübergehend wechselnde Nachfolger mit unterschiedlichen Nutzungen. Auch gab es eine weit über die Ortsgrenze hinaus bekannte Schlachterei Borchert.

Über Jahre verteilt schloss ein Geschäft nach dem anderen. Es war ein schleichender Prozess. Die Läden und die Schlachterei schlossen als erste. Die Filiale der Sparkasse zog nach. Jahre später folgte die Volksbank dem Sparkassen-Beispiel. Irgendwann dazwischen verschwand auch die Poststelle. Zeitweilig füllte eine Postagentur die Lücke. Im Januar 2019 schloss

im dritten Jahr des Bestehens Emis Backstube. Verblieben ist Heises Frischmobil. Eine rollende Schlachterei. Sie lädt mittwochs und samstags in den Morgenstunden zum Kauf ein.

Dorfladen Bolzum: Von Dorfbewohnern – für Dorfbewohner

Die Bolzumer gründeten 2014 eine Unternahmergesellschaft (UG, haftungsbeschränkt). Sie ist eine Sonderform einer GmbH mit geringeren Anforderungen an das Stammkapital.

Der Dorfladen in Bolzum fand über 200 „Mitmacher“. Sie zeichneten jeweils einen Anteil mit einer Mindesteinlage in Höhe von einmalig 300 Euro. Darüber hinaus kann man in 100-Euro-Schritten auch höhere Summen anlegen.

Das oberste Ziel des Dorfladens ist es, die Grundversorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs wohnungsnah zu gewährleisten sowie einen sozialen Treffpunkt zu ermöglichen. Und das zu fairen Preisen.

Ein Dorfladen in Höver?

Ein Dorfladen zu haben wäre interessant für sie, antworteten einige Höveraner auf die Umfrage des Ortsrates vom Februar 2018. Die Rücklaufquote

HÖVER: Mehr als Mergel

Herausgeber und Redaktion:

Heimatbund „Unser Höver“

im Heimatbund Niedersachsen e. V.

Bürgermeister-Köhler-Str. 6 · 31319 Sehnde

Gestaltung und Satz: Dietrich Puhl

Die Veröffentlichung von Texten und Bildern aus diesem Heft müssen vom Heimatbund „Unser Höver“ genehmigt werden.

– sie gibt einen ersten Hinweis darüber, wie hoch das Interesse an einem Dorfladen überhaupt ist – lag unter 40 Prozent.

Für die großen Filialketten ist der Standort Höver uninteressant. Ein Einkauf ist in Ahlten möglich. Er stellt ein Problem dar für ältere oder unmotorisierte Einwohner.

Ein Weg für Höver?

Nein. Der Ort hat mit 1.900 Einwohnern etwa 600 mehr als Bolzum. Vereinfacht gesagt, je mehr Einwohner, je weniger Gemeinsinn. Die neu zugezogenen Höveraner pflegen vielfach noch die Kontakte zu ihren „Heimatorten“. Sie sehen Höver als Schlafort an im Speckgürtel Hannovers.

Dietrich Puhl

In der Jubiläumsbroschüre zum 40-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Höver warben im Jahr 1950 Hövers Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe für ihre Produkte und Dienstleistungen

<p>Das Kaufhaus für jedermann</p> <p>WILH. GREFE HÖVER</p> <p>Kolonialwaren Spirituosen Porzellan Textilwaren Spez.-Abt. Sämereien Zement-Großhandel Baustoffe aller Art Kohlen</p>	<p>Wilh. Henzel Großschlachterei</p> <p>• <i>Feinste Fleisch- und Wurstwaren</i></p> <p>• HÖVER BILM ALTWARMBÜCHEN</p>	<p>Rudolf Luttermann · Höver 59</p> <p><i>Maßschneiderei</i></p> <p>Anfertigung feiner Damen- und Herrenmoden</p>		<p>WILH. WEISE Höver 21a · Tel. Han. 57252</p> <p>das Kaufhaus am Platze</p> <p>für</p> <p>Kolonialwaren Spirituosen Textilwaren Haus- und Küchengeräte Porzellan - Glas Kohlen</p>	<p>Bäckerei und Konditorei</p> <p>ERICH BARTELS HÖVER</p> <p>Ausführung feinsten Back- und Konditorwaren</p> <p>Spezialität: Postlehenhäuser</p>	
<p>Portland-Cementfabrik Alemannia Aktiengesellschaft Höver bei Hannover</p> <p>Lieferung von Normenzementen durch den Baustoffhandel</p>		<p>Friedr. Behre Schuhmachermeister HÖVER 49</p> <p>Ausführung sämtlicher Reparaturen</p>	<p>Gasthaus „Zur Linde“ Inhaber: Fritz Kusowski H Ö V E R Telefon, Hannover 58142</p> <p>• Gepflegte Getränke</p> <p>• Klubräume und Festsaal für alle Festlichkeiten</p> <p>• Vereinslokal des T. S. V. Höver</p>	<p>Heinr. Grote Tischlermeister HÖVER 39</p> <p>Telefon Lehre 295</p> <p>Bau- und Möbelschneiderei Spezialist für Innenausbau</p>	<p>Hast Transporte Du?</p> <p>In jeder Weise</p> <p>führt sie aus nur</p> <p>WILHELM WEISE HÖVER 21a · TELEFON 57252</p>	<p>ADOLF BARTELS · HÖVER Architekt und Maurermeister</p> <p>Baueinführungen für Industrie, Landwirtschaft und Siedlungsbauten</p> <p>Spezialist Telefon: Lehre 506</p>
		<p>Gasthaus „Zum weißen Bären“ Inhaber: Sophie Behre · Höver 22</p> <p>Gepflegte Getränke</p> <p>Klubraum für Familienfeiern und Vereinsfeste</p> <p>Kegelbahn vorhanden in der Nähe des Festzeltes</p>	<p>Wilhelm Lotz, Höver 22</p> <p>• Fahrräder • Nähmaschinen • Radio, Elektro-Material • Motorräder</p> <p>Ausführung sämtlicher Reparaturen!</p>	<p>RUDOLF BERTRAM Schuhmachermeister HÖVER</p> <p>Anfertigung feinsten Maßarbeit Ausführung sämtl. Reparaturen</p>	<p>GEORG HEGER · HÖVER 40 Dachdecker und Hausschlichter</p> <p>Ausführung sämtl. Dacharbeiten</p>	
				<p>ALBERT AHRENS · HÖVER Tischlermeister</p> <p>Bau- und Möbelschneiderei Innenausbau Übernahme von Beerdigungen</p>	<p>Gustav Sievers, Höver 46 Bäckermeister</p> <p>Feinste Back- und Konditorwaren SPEZIALITÄT: VOLKKORNBROT</p>	

Das Spritzenhaus von 1912

„VON FEUERGERÄTSCHAFTEN UND SPRITZENHÄUSERN IN HÖVER“ UNTER DIESEM TITEL SCHRIEB JÜRGEN KOLLECKER EINEN UMFANGREICHEN AUFSATZ. WIR WERDEN IHN IN GÄNZE ZU EINEM SPÄTEREN ZEITPUNKT VERÖFFENTLICHEN.

HIER EIN AUSZUG:

Der Beschluss, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen und die Ausrüstungskosten aus der Gemeindekasse zu tragen, erging im Jahr 1909.

In der Sitzung am 12. Februar 1912 wurde einstimmig beschlossen, ein Spritzenhaus nebst Schlauchturm auf dem alten Hirtenhausplatz zu errichten und die Ausführung des Baues an den Mindestfordernden zu vergeben. Auch soll ein Notbrunnen am Spritzenhause angelegt werden. Das Geld dazu soll von der Amtssparkasse Burgdorf angeliehen werden.

Am 26. April 1912 erging ebenfalls der einstimmige Beschluss, den Bau



Marode Fenster Dächer im Jahr 2015

Fotos (4): Jürgen Kollecker

des Spritzenhauses dem Architekten Stegmann in Anderten gegen die veranschlagte Gesamtsumme von 2.732

Mark zu übertragen. Dieser hatte bereits 1901 das Feuerwehrgerätehaus im Nachbarort Anderten erbaut. Die-



Die Lamellenflügel sind in die Jahre gekommen.



Schäden an Mauerwerk, Verputz und Dachentwässerung 2015.



Sanierungsbeginn im Frühjahr 2019

Foto: Jürgen Kollecker

ses war den Feuerwehrmännern und Gemeindevertretern in Höver mit Sicherheit bekannt und konnte somit als Referenzobjekt besichtigt werden. Zum Neubau des Spritzenhauses wurden 3.000 Mark gegen Amortisation bei der Amtssparkasse Burgdorf an geliehen. Das alte Spritzenhaus wurde an den Gastwirt Grefe für 25 Mark auf Abbruch verkauft.

Am 6. Juli 1912 beschloss die Gemeindeversammlung, den Brunnen am Spritzenhaus mindestfordernd zu vergeben. Die Ausschachtungsarbeiten für diesen Notbrunnen wurden dem Maurermeister Krause aus Ahlten und die Maurerarbeiten dazu dem Architekten Stegmann aus Anderten übertragen. Auch sollte die Arrestzelle am Spritzenhaus mit einer eisernen Tür versehen werden.

Der Antrag auf Anlegen einer Wasserleitung wurde 1913 vorläufig zurückgestellt. Erst im Jahre 1947 konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden. Es wurde aber im Spritzenhaus eine elektrische Beleuchtung angelegt, was durch den Anschluss des Ortes im Jahr 1898 an die Stromversorgung der Straßenbahn möglich war. Die beiden ersten Lampen zur Ortsbeleuchtung in Höver wurden 1926 angebracht, eine davon vor dem Spritzenhaus. Nach dem Ersten Weltkrieg diente das Gebäude vorübergehend als Notunterkunft für eine wohnungslose Familie. Im Jahr 1955 wurde eine Feuerschutzsirene angeschafft und auf dem Dach des Schlauchturmes montiert.

Das Spritzenhaus mit dem Schlauchturm ist im Jahre 1988 als Baudenkmal

Akten und Bauzeichnungen sind nicht mehr vorhanden

Akten, Bauzeichnungen beziehungsweise Bilddokumente aus der Bauzeit des Spritzenhauses von 1912 konnten leider nicht ausfindig gemacht werden.

Weder hat die Stadt Sehnde im Bauamt und im Archiv Bauakten über das Gebäude, noch ist die Region Hannover in der Baubehörde und im Regionsarchiv fündig geworden.

Da im Jahr 1913 das Wohnhaus und die Scheune des Gemeindevorstehers Ernst Köhler durch einen Großbrand eingäschert wurden, sind dabei alte Schriften und Akten der Gemeinde Höver einschließlich der Baupläne des Spritzenhauses vernichtet worden.

Im Landesarchiv findet sich der Hinweis, dass aus dem Altkreis Burgdorf die meisten Akten aus der Zeit vor der Gebietsreform im Jahr 1974 verschollen sind. Auch die Recherche im Burgdorfer Kreisblatt für die Jahre 1912 und 1913 im Archiv der Stadt Burgdorf blieb leider ergebnislos. Die Suche beim Landesfeuerwehrverband – die Freiwillige Feuerwehr Höver ist dem Provinzialfeuerwehrverband bereits im Gründungsjahr 1909 beigetreten – und in der Hannoverschen Feuerwehrzeitung der Jahrgänge 1912 bis 1914 hat ebenfalls kein Ergebnis gebracht.

Eine Anfrage bei der VGH, als Rechtsnachfolgerin der Landschaftlichen Brandkasse, die seinerzeit Zuschüsse für Spritzen, Spritzenhäuser und Löschbrunnen gezahlt hat, führte ebenfalls nicht zum Erfolg. Im Nachlass des Architekten Hermann Stegmann gibt es nach Auskunft der Erben keine Schriftstücke oder Pläne über das Spritzenhaus in Höver.

geschützt und wegen seiner historischen, künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung in das Verzeichnis der Baudenkmale für Niedersachsen aufgenommen worden.

Nachdem die Freiwillige Feuerwehr Höver Jahr 2000 das neue Feuerwehrhaus an der Straße „Zum Sportplatz“ bezogen hatte, wurde das Spritzenhaus „Am Schulhof“ nur noch als Garage für einen Anhänger und als Gerätelager genutzt. Bereits im Jahr 2015 begannen Gespräche zwischen dem Realverband Höver als Eigentümer des Grundstücks, auf dem das Spritzenhaus von 1912 errichtet wurde. Die Stadt wollte sich von dem Gebäude trennen, weil durch den Anbau einer weiteren Fahrzeughalle und eines Lagerraumes am neuen Feuerwehrhaus die Unterstellmöglichkeiten im Spritzenhaus nicht mehr benötigt werden. Der Realverband hat entschieden, das Spritzenhaus von der Stadt Sehnde zu übernehmen und einen Teil der Grundstücksfläche, die unmittelbar an den Kindergarten angrenzt, an die Stadt Sehnde zu übertragen. Voraussetzung war allerdings, dass zuvor die erforderlichen baulichen Sanierungsmaßnahmen am Spritzenhaus durchgeführt werden.

Nach Sanierung erstrahlen Spritzenhaus und Schlauchturm in neuem Glanz

Durch die Bewilligung von Fördermitteln des Landes und der Europäischen Union aus dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) für die Börderegion, der Stadt Sehnde und der Region Hannover als Denkmalschutzbehörde konnten diese im Frühjahr 2019 begonnen und bereits im Juli des Jahres abgeschlossen werden, um eines der wenigen und ortsbildprägenden Baudenkmäler in Höver in Stand zu setzen und zu erhalten. Die Gesamtkosten der Sanierung beliefen sich auf 106.438 Euro. Für diese Arbeiten wurde das Spritzenhaus eingerüstet (Hübener Gerüstbau GmbH), das Mauerwerk und der Putz repariert (Keding Bau GmbH), das Dach, die Dachrinnen und das Kupferdach des Schlauchturmes erneuert (Dachde-



Das Spritzenhaus in Höver nach der Sanierung im Sommer 2019 Fotos: Dietrich Puhler

ckermeister Grunwald GmbH) der Fassadenanstrich erneuert (Malermeister Fabien Böhland) sowie die Türen, Fensterelemente und Holzdielenböden im Inneren erneuert bzw. repariert (Tischlerei Paternoga, Nordeis Trockeneisreinigung).

Über die künftige Nutzung des Spritzenhauses hat der Realverband Höver noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Denkbar ist, dass die Garage als Raum für Ausstellungen dem Heimatbund „Unser Höver“, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Regionalmuseum in Rethmar oder vergleichbaren Einrichtungen, zur Verfügung gestellt wird. Eine Verwendung für Wohn- oder Geschäftszwecke scheidet aufgrund der Raumgröße und des nicht vorhandenen Wasser- und Abwasseranschlusses aus.

Öffnungszeiten der Heimatstube

Regelmäßigen Öffnungszeiten sind geplant. Sie werden auf der Homepage „unser-hoever.de“, im Schaukasten und in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Interessenten können mit Voranmeldung auch andere Besichtigungszeiten vereinbaren (E-Mail-Adresse: vorstand@unser-hoever.de).

Ziel ist es, den Besuchern zu verschiedenen Themen Informationen zu geben, Ausstellungstücke zu zeigen und auch die Themen zu wechseln, so dass es immer wieder interessante Schwerpunkte in der Ausstellung geben wird.